


Johann Gerhard Wagner

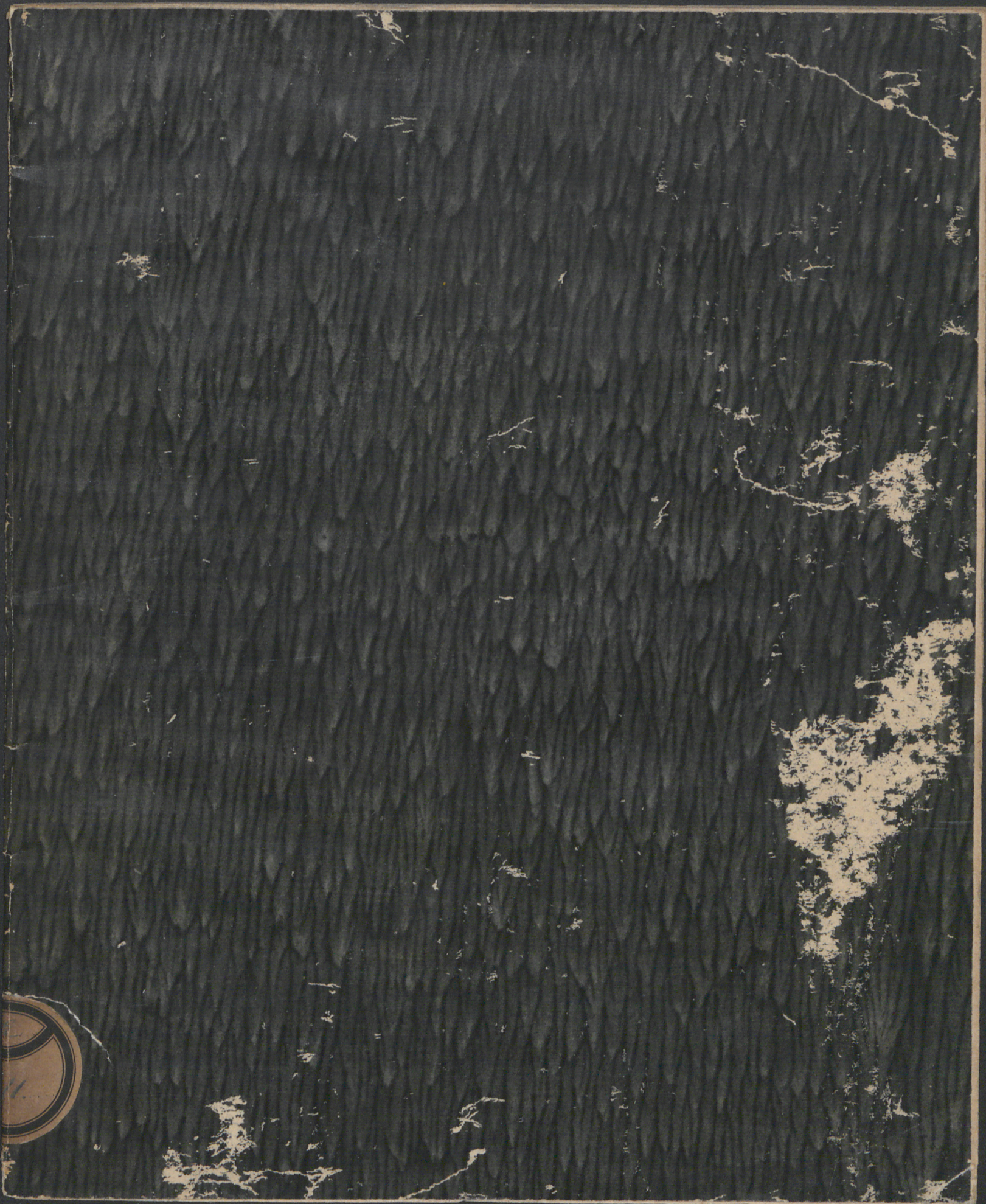
**Kurtze doch gründliche Nachricht von einem gewissen Medicament welches in der bisher grassirenden Pestilenzialischen Horn-Vieh-Seuche, alle andere bißher bekannte an guter Wirckung übertroffen : In einem Sendschreiben an ... Hern D. Johann Friedrich Schreiber, ... : Schwerin, den 30. Decembr. 1745**


[Schwerin], 1745

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn192809290X>

Druck Freier  Zugang





Mh - 1071. 

Kurze doch gründliche Nachricht

von einem

gewissen Medicament

welches in der bisher grassirenden

Pestilenzialischen

**Worn = Vieh = Seuche,**

alle andere bisher bekannte  
an guter Wirkung übertroffen.

---

In einem Sendschreiben

an

Seinen HochEdelgebohrnen

Herrn

**D. Johann Friedrich Schreiber,**

Der Kayserlichen Hohen Schule der Wissenschaften zu  
Petersburg Professorem honorarium, und des dortigen  
Lazareths hochbestallten Medicum

dem Publico aufrichtig mitgetheilet

von

**Johann Gerhard Wagner/**

Med. Doct. und Practico in Lübeck; Der Kayserl. Acad.  
Nat. Curiosor. Mitgliede.

---

Schwerin, den 30. Decembr. 1745.

Hochedelgeböhrner Herr,  
Hochgeehrtester Herr Doctor und Pro-  
fessor,  
Hochgeschätzter Bönner!



Seitdem Ew. Hochedelgeböhrnen vor mir be-  
gehret, daß von der im Hollsteinischen und die-  
ser Nachbarschaft wütenden Lue bovilla De-  
nenselben gelegentlich einige Observationes mit-  
theilen mögte; habe jezuvveilen angefangen zu-  
verlässige Nachrichten davon zu verzeichnen, um durch selb-  
ige Ew. Hochedelgeböhrnen meine Bereitwilligkeit zu als-  
len gefälligen Diensten zu beweisen. Ich hoffte in deren  
Mehrheit endlich vielleicht etwas ausfündig machen zu helffen,  
welches zu Milderung dieser so schweren Land-Plage Anlei-  
tung geben könnte. Allein wie mich anfänglich die grosse Uns-  
ähnlichkeit der davon eingehenden Berichte nicht wenig irrig  
machte; also wuchs mit dem Erfolg der Zeit mein Verzeich-  
nis davon so starck an, daß ich beynabe Materie zu einem klei-  
nen Tractat vor mir sahe. Ich entschloß mich auch daher selb-  
ige so gut als möglich in Ordnung gebracht, dem öffentlichen  
Druck zu übergeben; und da weder ich selbst bisher, noch  
auch andere, ein Medicament und Cur welche gegen diese Pe-  
stilenzialische Seuche Strich hielten, ausfündig zu machen  
vermögend gewesen, doch wenigstens zu allgemeinem Besten  
zweyerley

zweyerley Puncte bekandt zu machen; Als erstlich, daß ich mich ziemlich wahrscheinlich zu machen getraue, daß das Horn Vieh diese Seuche vornemlich, aus einem Miasmate der Luft und vom Grase und den offenen Träncken hole: Zweytens, daß dieses Gift nicht allzeit durch inficirtes Vieh, oder durch Menschen so damit umgegangen, noch weniger durch Menschen oder Waaren so lediglich aus oder durch einen solchen Ort wo Vieh stirbt kommen, auf andere gewiß transferirt und übertragen werden könne. Ich würde aus diesem datis zwey hauptnützliche Schlüsse gezogen haben; als erstlich, worinne hauptsächlich die Präservacion des noch gesunden Viehes bestehe? zweytens daß ich daher fast glaubte, daß die Anstalten so man in der Welt bis daher mit den Sperrungen des menschlichen Commercii, zu Verhütung der Ausbreitung dieser Seuche mache, nichts helfen werden. Ich hatte diesen zwey Sätzen annoch den dritten zuzufügen wilkens, nemlich daß ich probabiler erweisen wollte, daß das Vieh desto mehr sterbe, jemehr man die gewöhnliche Vieh-Pest-Recepten bey ihnen gebrauche. Allein da ich kaum an die Ausarbeitung und digerirung sothaner Kw. Hochedelgeborenen in einem gedruckten Sendschreiben zugeordneten Observationum, unter dem Titel Vermischter Erfahrung und Anmerkungen über die seit einigen Jahren, weit und breit, besonders seit Anfang dieses 1745ten Jahres, im Holsteinischen und hiesigen Gegenden, hefftig wütenden Pestilenzialischen Horn Vieh-Seuche, zu gehen angetanget; so bringet mich auf eine Weile und vorerst ein anderer nöthlicher Vorfall davon ab.

Es hatte nemlich diese pestilenzialische Seuche, unter andern Viehreichen Holsteinischen Land-Güthern, das ohnweit Preeß und Kiel belegene Hochadeliche Reventlauische Gut Wittenberg, und zugehörige Dörffer, ohnlängst mit solcher Wuth ergriffen, daß von einer Heerde ohngefehr 400 starck,

binnen ein paar Wochen an 200 umgefallen. Als ich nun vom dem Subts-Herren, dem jungen Dohmherren von Reventlau, befraget worden, ob es wohl nicht möglich seyn sollte, ein Mittel zur gewissen Preservation oder auch Cur, dieser so gar greulichen Seuche ausfündig zu machen? so antwortete, wie daß ich seit einigen Tagen auf die Gedancken gerathen, bey erster Gelegenheit ein Mittel probiren zu lassen, welches simple, wolfeil, und fast aller Orten zu haben, welches nicht nur in vorigen Seculo, sondern auch in diesem, in allerley pestilentialischen Menschen-Seuchen vielfache Dienste gethan, und welches meines Erachtens sich auf die data der jezigen Vieh-Seuche wol passe. Es gefiel Ihm daher alsofort besonders, und ich gab Ihm solches da Er in procinctu zur Abreise auf Seine Güter stand, nemlich das Vitriolum album, in Honig eingerührt, hernach in heissen Wasser aufzulösen und dem francken Vieh zu geben (\*): und um die Sache recht zu experimentiren, ward verabredet, das Medicament an einigen annoch gesunden, so aus der erkrankten Heerde genommen worden; an einigen so die Seuche ganz frisch bekommen; (als in welchem Casa ich es eigentlich zu geben determiniret) und an einigen so die Seuche schon ein oder andern Tag gehabt, versucht werden sollte. Als aber wolgedachter Herr von Reventlau nach Wittenberg kommen, so hatte die Seuche in den wenigen Tagen solche Niederlagen indeß gemacht, daß kaum Anstalten genug zur Hinwegschaffung des gestorbenen Viehes zu machen gewesen. Wannhero in Eyl das Medicament nur drey erkrankten Kühen vorerst gegeben wurde. Hierauf reisete der Herr von Reventlau wieder

---

(\*) Das Receipt lautet davon folgender massen: Nehmet des besten weissen Vitriols oder Vitrioli albi pulverisati ein Loth: rühret solches in 2 bis 3 Löffel voll reinen Honigs. Löset dieses zusammen auf in einem halben

der anhero, und ohnerachtet diese Kühe gesund worden zu  
 seyn nachgeschriben wurde, so vermochte doch das Anrathen,  
 und von dergleichen Cur gefällete Urtheil einiger guten Freun-  
 de (nemlich daß solches nur zufällig zuweilen geschehe, und  
 daß die Erfahrung lehre, daß alle desto gewisser umkommen  
 jemehr man ihnen gebraucht) den Herrn von Reventlau da-  
 hin, daß Er seinem Verwalter zurück schrieb, er solte mit  
 allem mediciniren einhalten. Allein indessen da diese ordres hin-  
 gingen, lief von dem Verwalter de dato 5ten Decembris nach-  
 folgender Bericht ein: „Mit dem Sterben der Kühe ist  
 „es aniso so häufig nicht wie sonst, und hat das Recept  
 „von dem Doctor aus Lübeck zum besten angeschlagen, wel-  
 „ches Ew. Hochwolgeb. mitbrachten, damit ich auch von  
 „der Zeit an continuiret habe. Zu Hasselburg ist auch eine  
 „krank worden, und muß daselbst wol eine Kranken-Hütte  
 „aufgeführt werden. Bey den Bauren auf Martensrade  
 „ist auch ein Haus aufs neue angefallen. Von den dreyen  
 „so apart stunden sind 2 todt, und die eine ist auch krank,  
 „hat sich aber nach dem Medicament wieder gebessert. Von  
 „den Haushaltungs Kühen sind auch 2 angefallen, und läßt  
 „sichs auch mit denen zur Besserung an nach dem Eingeben.  
 „Auch haben wol 40 Stück, worunter 20 Stück Starcken,  
 A 3 Die

halben Quartier oder einem Möffel heiß Wasser, und gebet solches  
 zusammen lauwarm einer erkrankten Kuh, sobald als die ersten Zei-  
 chen der Seuche, (zum Exempel den Kopf hängen, nicht wiederkäu-  
 en, nicht fressen wollen, Trieff-Augen &c. &c.) zu verspühren, lau-  
 warm ein. Nach 24 Stunden gebt abermahl eine solche Portion  
 auf gleiche weise, und am dritten Tage noch eine. Man halte übrig-  
 ens das krancke Vieh hiebey in Streu und Stallung wol warm.  
 Diese Portion gehöret vor eine krancke Kuh von drittehalb Jahr und  
 drüber. Jüngere Starcken bekommen zwey Drittel eine solchen  
 Portion, auf gleiche Weise, und jährige Kälber nur ohngefähr eine  
 halbe.

„die Krankheit durchgebracht. Diese haben die meisten auch das  
 „Medicament eingekrigt; und sind in allen todt 240 Stück.“  
 „Auf obgedachten Befehl aber zum Einhalten mit dem medi-  
 ciniren, lieff de dato 9ten Decembris folgende Antwort ein:  
 „Ew. Hochwolgeb. haben in Dero letzten befohlen, daß man  
 „mit dem Eingeben einhalten solte. Allein weil ich verspüh-  
 „re, daß dis Medicament ziemlichen Effect gethan, und  
 „auch zu Lehmkuhlen effectuiret, so will lieber damit conti-  
 „nuiren.“ Als nun ein paar Tage darnach der Herr von  
 Reventlau selbst wiederum nach Wittenberg verreiseten, so  
 entwarff einige Frage-Puncte um genaueren Bericht von al-  
 len zu haben, welche hiemit Ew. Hochedelgeböhrnen und  
 übrigen Lesern, mit derjenigen Antwort so mir Seine Hoch-  
 wolgeböhrnen dar über eigenhändig ertheilet, mittheilen will.

Quæst. 1. Wie viel Häupter das Medicamentum quæstionis eingekrigt?

Quæst. 2. Wie viel von solchen bey dem Leben geblieben und gesund wor-  
 den? und wie viel gestorben?

Resp. Es sind fast alle die es eingekrigt bey dem Leben geblieben.

Quæst. 3. Ob alle so eingekrigt es so fort eingekrigt, als die ersten Zei-  
 chen der Seuche an selben verspühret worden? oder

Quæst. 4. Ob deren ein oder das andere schon einige Tage krank und be-  
 fallen gewesen, da es das Pulver bekommen?

Resp. Sie habens fast alle so bald die ersten Zeichen der Seuche sich ge-  
 äuffert, eingekrigt.

Quæst. 5. Ob das Pulver auch wol bey ein oder ander der letzten Satz-  
 tung (Quæst. 4.) guten Effect gethan?

Resp. Wenn die Seuche überhand genommen hilfft es nicht.

Quæst. 6. Ob das Pulver auf Lehmkuhl gleich guten Effect gethan?

Resp. Siebenzehn Stück sind daselbst darnach gesund worden.

Quæst. 7. Ob es auch wol præservative gegeben worden sey? und mit  
 was vor Effect?

Resp. Ich habe selbst das Experiment gemacht, es Kühen die dem aus-  
 serlichen Ansehen nach völlig gesund, geben zu lassen, selbige sind a-  
 ber hefftig krank darnach worden und creporet.

Quæst. 8.

Quæst. 8. Was für Wirkung bey denen so das Pulver zur rechten Zeit einbekommen zu spühren gewesen? z. E. Ob sie purgiret? vomiret? salviret? ob auch trächtige Kühe darnach abortiret?

Resp. So bald es die Kühe 24 Stunden eingehabt, treibet es ihnen eine gelbe Materie zu den Augen heraus, und alsdenn fangen sie gleich wieder an zu fressen. Der böse Durchlauf, den die mehresten gleich zu Anfang der Seuche krigen, ändert sich in den ersten 24 Stunden, und nach deren Verlauf ohngefähr misten sie wieder ordentlich, sind auch lange so unruhig nicht, liegen auch nicht so elende darnieder als andere die andere Medicin eingekrigit haben. Einige haben darnach abortiret, andere nicht.

Quæst. 9. Ob die Häupter die durch Hülffe dieses Medicaments unter Göttlichen Seegen genesen, eben so lange und schwer nachgekrancet, als die welche von selbst oder durch andere Medicamenten genesen? Ob sie auch gleich jenen rüdig und kräßig geworden?

Resp. Wenn die 3 Tage der Cur verflossen, sind sie wol etwas matt, aber es ist kaum zu mercken. Dahingegen andere so von selbst durchgecuret wol 14 Tage Zeit haben müssen sich wieder zu erholen. Sie werden auch durchaus nicht rüdig oder kräßig. Einige werden etwas mager, andere aber bleiben so gut bey Fleisch als wenn ihnen nichts gefehlet.

Quæst. 10. Ob nicht ein oder ander Haupt, so nach unserm Medicament besser geworden, die Seuche von neuen bekommen, wenns etwa bey ander inficirt Vieh, oder in den Nebel gekommen?

Resp. Alle die sich gebessert sind noch gesund, ohnerachtet sie bis dato noch unter all den Krancken gestanden. Die drey Kühe bey welchen ich das Medicament zuerst probiret, stehen unter meinen neugebohrnen Kühenjuben an, und sind alle so munter und frisch daß es eine Freude anzusehen, auffer daß sie zuweilen mit Husten anstossen. Und zuletzt melde ich noch einmahl, daß fast alle leben bleiben die es zu rechter Zeit, nemlich sobald als die Augen blöde werden, und sie nicht fressen wollen, inkriegem. Kühe, und 2 bis 3 jährige Starcken, können gleiche Portion inkriegem, vor jüngere Kälber müste man wol die rechte Portion erst treffen; denn die welche per errorem die ganze Portion eingekrigit, crepiret sind: ohnerachtet sie sich nach der ersten Portion bessern zu wollen geschienen, und so, als oben ad Quæst. 8. gemeldet worden, befunden. Nach Rixdorff habe das Medicament auch

auch communiciret, und es haben sich daselbst 10 Stück mit welchen sie die Probe gemacht, alle gebessert.

**Ew. Hochedelgebohrnen** wollen nun vorerst mit diesen in Eyl entworffenem Berichte vor lieb nehmen. So bald noch mehr Nachrichten darüber erhalte, werde mich bemühen selbige, nebst denen bereits in Händen habenden, aber auf diesen Platz nicht gehenden, **Ew. Hochedelgebohrnen** und sonstigen Geneigten Lesern mitzutheilen. Hoffentlich soll dieses in wenig Wochen, so **GOTT** Leben und Gesundheit verleyhet, folgen, und ich werde mich nächstdem bemühen, mit dem oben erwähnten Vermischten **Erfahr**, und **Anmerkungen** aufzuwarten, um der unter uns bisher obwaltenden guten Absicht, nemlich die Eigenschaften und wahren Mittel der böhartigen Kranckheiten in mehres Licht zu setzen, ein Gnügen zu leisten. **Ew. Hochedelgebohrnen** schöne *Observationes de Peste Ucran.* haben mich dazu mit animiret, und ich wünsche herzlich, daß der Allerhöchste **Ew. Hochedelgebohrnen** zu völliger Ausführung **Dero** concertirten höchstnützlichen Werke, Leben, Gesundheit und vergnügtes Wohlbefinden reichlichst verleyhen wolle. Ich habe zum Beschluß die Ehre mich mit geflissenster Hochachtung zu nennen

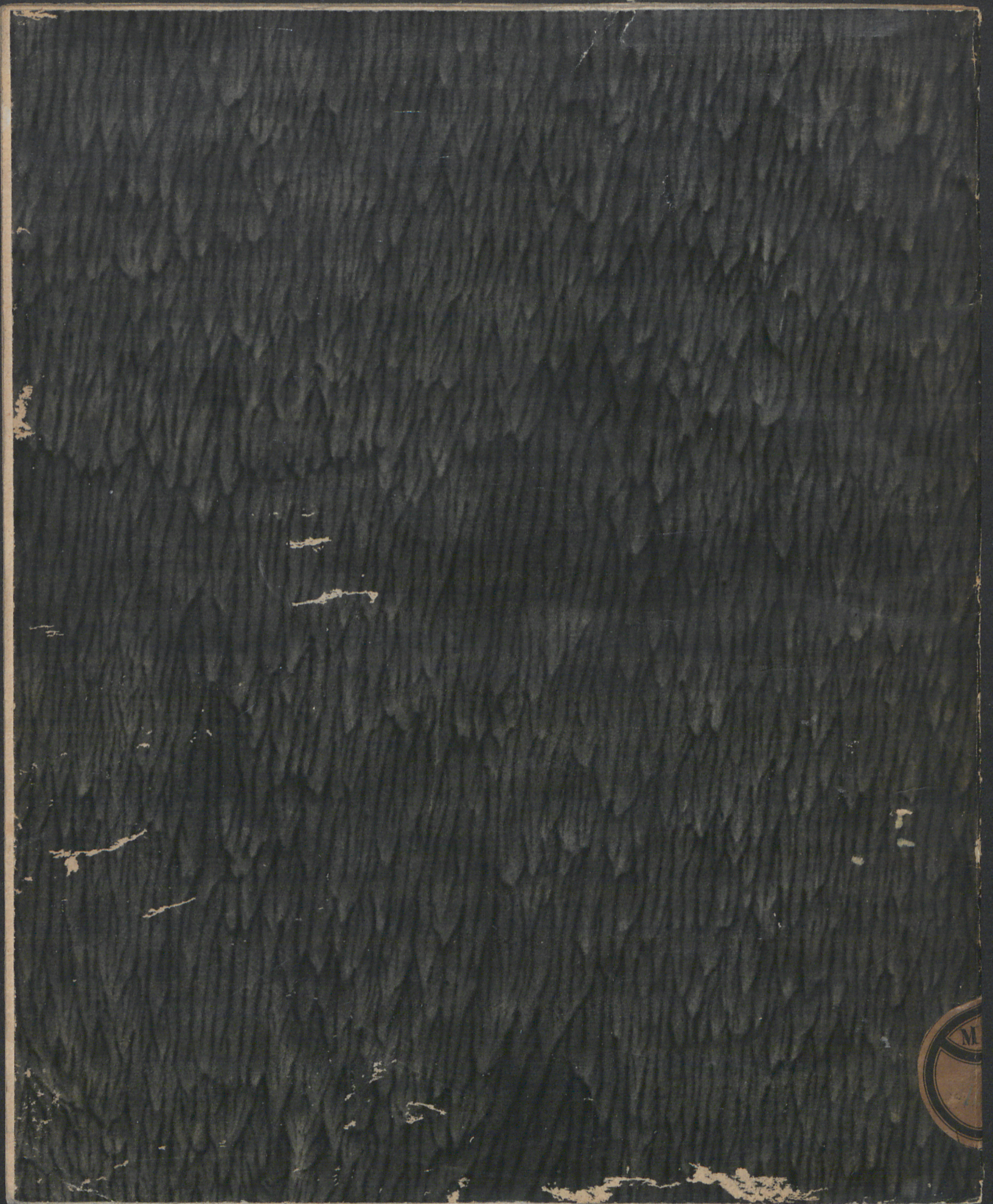
**Ew. Hochedelgebohrnen**

Lübeck,  
den 18. Decembr:  
Anno 1745.

ergebenster Diener  
**der Autor.**







„die Franckheit durchgebracht. Diese haben  
 „Medicament eingekriegt; und sind in all  
 „Auf obgedachten Befehl aber zum Ein  
 „einiren, lieff de dato 9ten Decembris  
 „Ew. Hochwolgeb. haben in Dero le  
 „mit dem Eingeben einhalten solte  
 „re, daß dis Medicament ziem  
 „auch zu Lehmkuhlen effectuiret  
 „nuiren.“ Als nun ein pa  
 „Reventlau selbst wiederum no  
 „entwarff einige Frage-Punct  
 „len zu haben, welche hiemi  
 „übrigen Lesern, mit derjer  
 „wolgeböhrenen darüber ei

Quäst. 1. Wie viel Häupt  
 Quäst. 2. Wie viel von s  
 den? und wie viel g  
 Resp. Es sind fast alle  
 Quäst. 3. Ob alle so  
 chen der Seuche  
 Quäst. 4. Ob deren  
 fallen gewesen  
 Resp. Sie haben  
 Quäst. 5. Ob  
 tung (Q  
 Resp. We  
 Quäst. 6.  
 Resp. S  
 Quäst  
 m  
 Ref

mentum quæstionis eingekriegt?  
 eben geblieben und gesund wor  
 gt beyim Leben geblieben.  
 fort eingekriegt, als die ersten Zei  
 chet worden? oder  
 andere schon einige Tage Franck und bes  
 ulver bekommen?  
 bald die ersten Zeichen der Seuche sich ge  
 uch wol bey ein oder ander der letzten Satz  
 Effect gethan?  
 überhand genommen hilfft es nicht.  
 er auf Lehmkuhl gleich guten Effect gethan?  
 ack sind daselbst darnach gesund worden.  
 wol præservative gegeben worden sey? und mit  
 oft das Experiment gemacht, es Kühen die dem aus  
 en nach völlig gesund, geben zu lassen, selbige sind a  
 anck darnach worden und crepitet.

Quäst. 8.

